

Literaturbericht.

Paulin Alfons: Ueber das Vorkommen einiger seltener Pflanzenarten, namentlich der bisher nur aus den Pyrenäen bekannten „*Viola cornuta* L.“ in den Karawanken. Mitteilungen des Musealvereines für Krain. XV. Jahrgang. Laibach 1902, S. 75—80.

Der verdienstvolle Herausgeber der „*Flora carniolica Carniolica*“ bietet in der oben genannten Arbeit mehr als die Aufschrift besagt. Er gibt auch über die Vegetationsverhältnisse unseres südlichen Grenzwalles eine Schilderung, auf die hier ausführlicher eingegangen werden soll, schon darum, weil das, was über die Vegetation der Südseite des Hauptzuges gesagt wird, auch zum grösseren Teile für die in Kärnten gelegenen nördlichen Vorberge Giltigkeit hat. Die vom Verfasser angewendete Schreibung der Bergnamen muss in diesem Berichte beibehalten werden, wenn sie auch in Kärnten nicht üblich ist.

Die Karawanken, über deren von West nach Ost südost streichenden Hauptkamm die politische Grenze zwischen Kärnten und Krain verläuft, sind an ihrer südlichen Abdachung mit Ausnahme der höchsten Gipfel, wie der Mittagsskuppe (2144 m), des Vajnaš (2103 m), des Stol (2239 m) und des Storzič (2134 m), zumeist bis auf den Grat mit einer reich entwickelten Vegetation besetzt. Unmittelbar über dem Fusse finden wir fast durchgehends einen Zwergwald entwickelt, der in seinem Bestande namentlich durch die Hopfenbuche (*Ostrya carpinifolia*), die Manna-Esche (*Fraxinus Ornus*) und die Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*) charakterisiert ist. An dieses Buschgehölz reihen sich in den mittleren und höheren Lagen Buchen-, Fichten- und Tannenwälder, nur an wenigen Stellen auch Schwarzföhrenbestände. Während sich nun stellenweise unmittelbar an die Fichten- oder auch an den Buchenwald Alpenwiesen anschliessen, schiebt sich wieder anderwärts zwischen diese und die genannten Waldformationen ein sogenannter Vor-alpenwald ein, das ist ein Mischwald, der sich aus den waldbildenden Elementen des Buchen- und Fichtenwaldes, sowie aus Kräutern und Sträuchern der subalpinen und Krummholzregion aufbaut. Grössere Lärchenbestände fehlen; nur vereinzelt mischen sich an der oberen Grenze der Waldregion wettergebleichte Lärchenstämme mit den in ihrer Hochgebirgsform als „Wettertannen“ bekannten Fichten. Wohl aber sind Legföhren-, Buschweiden-, Grünerlen-, Zwergwacholder- und Alpenrosengebüsche weit verbreitet, bilden jedoch nirgends so ausgedehnte Bestände, wie wir sie in den Julischen Alpen nicht selten beobachten können. Dagegen sind grosse Strecken mit üppigen, stellenweise durch die genannten Buschformationen, sowie durch Rhodothamnus- und Steinrösleingebüsche unterbrochenen Alpenwiesen bedeckt, die in den obersten Regionen in kurzgrasige Alpenweiden übergehen. Ganz ein anderes Gepräge zeigt der grössere Teil der Nordseite der Karawanken. Steile, nackte Felswände, weite Trümmerfelder und ausgedehnte, oft vom Grat bis zur Sohle reichende Schutthalden bedecken hier die Abhänge, die indessen in floristischer Hinsicht durch die daselbst angesiedelten alpinen Fels- und Geröllpflanzen nicht weniger unser Interesse anregen.

Wiewohl sich nun die Karawanken wenig über 2200 m erheben und dieselben, soweit sie hier als Grenzgebirge in Betracht kommen, eine ziemlich gleichartig aus Triaskalken und Hauptdolomit aufgebaute Kette bilden, so stehen dieselben, was den Artenreichtum ihrer Pflanzendecke anlangt, dem ausgedehnten, über 2800 m ansteigenden Massiv der Julischen Alpen nur wenig nach. Die Zahl der diesfälligen in den Julischen Alpen vorkommenden, den Karawanken jedoch fehlenden Formen ist eine verhältnismässig sehr geringe.

Von den Arten des Grenzgebietes, die sich nur an eng beschränkten Lokalitäten in den Karawanken angesiedelt, bezw. erhalten haben, sind hervorzuheben: Das durch seine kleinen rosenroten Blüten auffallende Seifenkraut, *Saponaria ocyroides*, nur im äussersten Westen der Kette an einer sandigen Lehne ober Weissenfels und hier mit dem einzigen Standorte in Krain; die grossblütige, azurblaue Rapunzel, *Phyteuma comosum*, bisher nur in Felsritzen des zwischen Lengenfeld und Kronau in das Tal der Wurzner Save mündenden Belicagrabens, sonst in Krain auch am Steiner ober dem Vratatal; der krustenblättrige, orangefarbene Steinbrech, *Saxifraga mutata*, in Krain überhaupt nur aus diesem Zuge bekannt, auf das kleine Terrain zwischen der Belica-Alpe und der Mittagsskuppe (Kepa) beschränkt; der Alpenbärlapp, *Lycopodium alpinum*, in den Matten der Golica bis gegen die Rožen; zwei auch andernorts in Krain vorkommende Arten: die Dichternarzisse, *Narcissus poeticus*, und die durch ihre vielteiligen, amethystblauen Doldenhüllblätter ausgezeichnete Alpen-Mannstreu, *Fryngium alpinum*, ebenfalls auf der Golica; das immergrüne Zwergsträuchlein, die Krähenbeere, *Empetrum nigrum*, konnte der Verfasser nur ober dem Bärensattel am Berg Rücken von Seže gegen die Belščica nachweisen, obzwar es Pachters Flora von Kärnten auch von der Zelenica angibt; ein grösseres, von der Bären-taler Kočna über die Belščica und den Stol bis zur Zelenica ausgedehntes Gebiet bewohnt das prächtige Alpenveilchen, *Viola Zoisii*, dessen eigentliche Heimat auf den Gebirgen Südbosniens, der Herzegowina und Montenegros gelegen ist; die grossblütige *Polygala Carniolica* Kern. = *P. Forojulensis* Kraš., am Nanos häufig, gedeiht, bis zu 1000 m Seehöhe aufsteigend, nur zwischen Lengenfeld und Žirovnica auf dolomitischem Boden; das Krainer Kreuzkraut, *Senecio Carniolicus*, fand Verfasser bisher nur auf der Belščica, woselbst sein Vorkommen auf eine nur wenige Quadratmeter messende Fläche eingengt ist (nach Pachters Flora auch auf der Zelenica); das in den Julischen Alpen am Mangart, Prisanek und Triglav verbreitete Alpenvergissmeinnicht, *Eritrichium Triglavense* (Haecq.) Kern. scheint in diesem Zuge nur die Felsen des Storžič zu bewohnen. Ebenso findet sich nur im äussersten Osten der Kette vom Storžič gegen den Srednji vrh die in den benachbarten Steiner Alpen nicht seltene, in diesen Gegenden endemische *Gentiana Frölichii**)

*) Es muss betont werden, dass alle diese Angaben sich nur auf die Hauptkette beziehen. Der Verfasser konnte das Vorkommen einiger von den genannten Arten auf nördlichen, ganz in Kärnten liegenden Vorbergen, z. B. auf dem Obir, nicht berücksichtigen.

Das interessanteste beschränkte Vorkommen konnte Professor Paulin aber auf der Begunjsčica feststellen. Diese bildet den südlichen der beiden bis zur Loiblstrasse verlaufenden Parallelzüge (Zelenica und Begunjsčica), in die sich die Karawankenkette östlich vom Stolz teilt. Dort fand des Verfassers Gesellschafter, Mag. pharm. H. Roblek, am 18. Juli 1901 in der Nähe eines Wasserrisses oberhalb der Senneralpe (Sattel Preval) nebst *Pedicularis Sammaria* und *Trifolium Noricum* ein fremdes Veilchen, in dem der Verfasser das in den Pyrenäen einheimische Horn-Veilchen, *Viola cornuta* L., erkannte.

Dieses schöne, grossblütige, durch einen langen Sporn auffallende Veilchen erinnert in seiner Tracht etwas an das wilde Stiefmütterchen. Seine nächsten Verwandten sind auf der Balkan-Halbinsel zu Hause. In unserer Flora finden sich diesem Verwandtschaftskreise nur entfernter stehende Arten, so *V. polychroma* Kern., *V. saxatilis* Schmitt, das wilde Stiefmütterchen, *V. tricolor* L., und das kleinblütige Acker-Stiefmütterchen, *V. arvensis* Much.

Paulin schliesst seinen Aufsatz mit folgenden Worten: „Da es nicht ausgeschlossen ist, dass *V. cornuta* L. noch anderweitig in den Karawanken vorkommt, so sei diese gelegentlich botanischer Exkursionen der besonderen Aufmerksamkeit, bei eventueller Auffindung aber auch der grössten Schonung empfohlen.“ —

Schliesslich sei bemerkt, dass dieses hellviolette Veilchen bereits Eingang in unsere Gärten gefunden hat. Man kennt Sorten mit lilablauen, hell-, blau-, purpur- und dunkelviolettten, dunkelblauen, reinweissen, ja selbst gelben und leuchtend-goldgelben Blüten. Es gedeiht auf etwas frischem, kalkhaltigen Boden prächtig. So z. B. zeigt es eben jetzt, im August, mehrere Wochen nach einem schweren Hagelschlage, im Garten des Berichterstatters wieder einen ausserordentlichen Blütenreichtum über schönem, geschlossenen Laubwerk. Es vermehrt sich da durch starken Samenausfall von selbst.

H. Sabidussi.

Inhalt.

Die geographischen Entdeckungen und Forschungen im abgelaufenen Jahre. Von Professor Johann Braumüller. (Schluss.) S. 117. — Die glazialen Terrassen des Drautales. Von Franz Heritsch. S. 127. — Ornithologische Beobachtungen aus dem Winter und Frühjahr 1904 und 1905. Zusammengestellt von F. C. Keller. S. 137. — Drei neue Arten der Kärntner Käferfauna. Von Theodor Prossen. S. 145. — Ueber Island zum Nordpol. Von Major Ernst v. Kieseewetter. S. 146. — Literaturbericht: Paulin Alfons: Ueber das Vorkommen einiger seltener Pflanzenarten, namentlich der bisher nur aus den Pyrenäen bekannten „*Viola cornuta* L.“ in den Karawanken. S. 154.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [95](#)

Autor(en)/Author(s): Sabidussi Hans

Artikel/Article: [Literaturbericht 154-156](#)